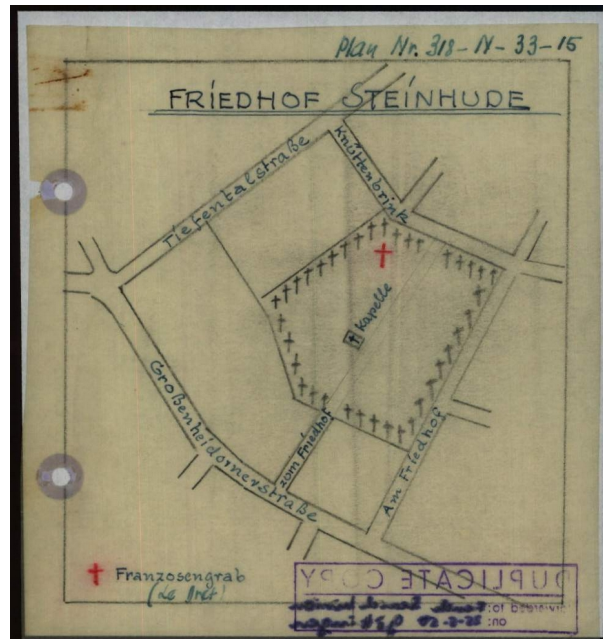


Der Einsatz von Zwangsarbeitern während des Zweiten Weltkriegs in Wunstorf

Steinhude

Ein Steingebäude auf dem Gelände der Weberei Fr. Seegers & Söhne diente als Kriegsgefangenenlager. Hier war zunächst das aus Franzosen bestehende Arbeitskommando 1811 und später das aus Serben bestehende Arbeitskommando 2163 untergebracht. Es soll sich um jeweils 21 Gefangene gehandelt haben, die in der Landwirtschaft eingesetzt wurden.¹ Einer der Franzosen, der am 3.9.1906 geborene Francois Le Dret (ErkNr. 60480), ist am 20.12.1944 in Klein Heidorn auf der Dorfstraße tödlich verunglückt. Er soll von einem Zug überfahren worden sein und wurde in Steinhude bestattet.²



Historische Skizze des Steinhuder Friedhofs mit dem Franzosengrab, undatiert³

In Steinhude lassen sich mindestens 147 Zivilarbeiter aus sechs Nationen nachweisen. 13 Belgier - sieben Frauen und sechs Männer - waren zwischen April 1941 und September 1945 bei verschiedenen Gewerbetreibenden beschäftigt.⁴ Zwischen 1940 und April 1945 waren 13 Franzosen in der Gemeinde gemeldet. Fünf von ihnen waren bei der Fa. Schäcker, drei bei der Eisenmöbelfabrik F & W Thiele und zwei bei der Fischerei Schweer & Kuckuck beschäftigt.⁵ Drei Jugoslawen arbeiteten zwischen November 1942 und Mai 1945 bei Gewerbe- und Handwerksbetrieben wie dem Malermeister H. Tatje, Steinhude 50.⁶ Von den zwischen September 1944 und Juni 1945 in Steinhude gemeldeten 14 Niederländern - fünf Frauen und neun Männer - soll gerade mal eine Person bei Schäcker (sic!?) beschäftigt,

¹ Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, ZGS 10, Nr. 312
Arbeitskreis Geschichte Garbsen (Hrsg.): Ein unrühmlicher Fall - Zwangsarbeiter und Displaced Persons in Frielingen; Garbsen 1995; S. 11

² Arolsen Archives, ITS Digital Archive, 2.2.2.2, 76732261

³ Arolsen Archives, ITS Digital Archive, 5.3.5.5, 101102321

⁴ Arolsen Archives, ITS Digital Archive, 2.1.2.1, 70734143

⁵ Arolsen Archives, ITS Digital Archive, 2.1.2.1, 70734156

Verlag Paul August Hoffmann KG, Berlin (Hrsg.): Reichstelefonbuch, 44. Ausgabe, Januar 1942, Band V; S. 395

⁶ Arolsen Archives, ITS Digital Archive, 2.1.2.1, 70734165
Ebd. Reichstelefonbuch

der Rest arbeitslos gewesen sein. Antje Engels (geb. 18.2.1882) und Wilhelm Engels (geb. 1.5.1889) wurden zu einem nicht genannten Zeitpunkt verhaftet.⁷

Zwischen August 1939 (!) und April 1945 waren 47 Polen (21 Frauen, 26 Männer) ebenfalls bei verschiedenen Gewerbe- und Handwerksbetrieben beschäftigt. Der jüngste Zwangsarbeiter war Czeslaw Golanski. Er war erst 13 Jahre alt, als er bei H. Büsselberg, Steinhude 156 arbeiten mußte.⁸

Von den 57 Sowjetbürger (51 Frauen, 6 Männer) arbeiteten zwischen Juni 1942 und Mai 1945 zwei Personen beim Strandhotel, 27 bei der Fa. Schäker, fünf bei den Gebr. Bretthauer, vier bei F & W Thiele und eine bei D. Behling, Steinhude 105.⁹

Der am 24.3.1924 in Przylawice, Kreis Jesko, geborene polnische Zivilarbeiter Franz Fela war bei der Steinhuder Meer-Bahn beschäftigt und in Wunstorf in einem Schuppen der Bahn untergebracht. Er zog sich am 6.4.1944 auf dem Bahnhof in Steinhude bei einem Zusammenstoß einen Schädelbruch zu, dem er noch am selben Tag im evangelischen Krankenhaus in Stadthagen erlag. Dort wurde er auf dem „Ostfriedhof“ genannten Gräberteil des evangelisch-lutherischen Friedhofs bestattet.¹⁰



Historische Skizze des Stadthagener evangelisch-lutherischen Friedhofs mit Zwangsarbeitergräbern, undatiert¹¹

⁷ Arolsen Archives, ITS Digital Archive, 2.1.2.1, 70734173

⁸ Arolsen Archives, ITS Digital Archive, 2.1.2.1, 70734213, 70734214

⁹ Arolsen Archives, ITS Digital Archive, 2.1.2.1, 70734264, 70734265, 70734266

¹⁰ Arolsen Archives, ITS Digital Archive, 2.2.2.2, 76738630

Arolsen Archives, ITS Digital Archive, 2.1.2.1, 70734055

¹¹ Arolsen Archives, ITS Digital Archive, 5.3.5.5, 101102320



Historisches Foto des „Ostfriedhof“, undatiert¹²

Nach Kriegsende waren noch ungefähr 35 polnische und sowjetische DPs in Steinhude in einem Lager gemeldet. Sie sollen im Februar 1945 von ihrem Sammelpunkt Strandhalle aus, in ihre Heimatländer transportiert worden sein. Außerdem gab es im Ort noch einige Heime, in denen ehemalige Häftlinge des KZ Bergen-Belsen gepflegt wurden.¹³

Recherche und Text: Helge Kister

¹² Arolsen Archives, ITS Digital Archive, 5.3.5.5, 101102318

¹³ Schaumburg-Lippischer Heimatverein e.V. Ortsgemeinschaft Seeprovinz (Hrsg.): Steinhude: Flecken zwischen Meer und Moor; 2009; S. 35

Arbeitskreis 750 Jahre Großenheidorn e.V. (Hrsg.): Großenheidorn, gestern und heute; Großenheidorn, 2013; S. 211